

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893**

25 (28.2.1893)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 25.

Erste Ausgabe wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 28. Februar

Einrückungsgebühr der geröhnliche vier-  
achtelbarte Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Anzeige erbitte man Tags zuvor bis  
mittags 10 Uhr Vormittags.

1893.

## Politische Uebersicht.

Wenn es sich um die eigenen Interessen handelt, wollen viele Leute absolut nicht begreifen, daß hinter dem Berge auch Leute wohnen, deren Interessen vielleicht den ihrigen geradezu entgegengesetzt sind. So ist es auch bei den Herren Großgrundbesitzern in Nord und Ost unseres Vaterlandes der Fall, denen die Herabsetzung der Getreidezölle durch die neuen Handelsverträge ein Dorn im Auge ist. Den Handelsvertrag mit dem befreundeten Oesterreich nehmen sie noch verhältnismäßig ruhig hin, über die Verhandlungen wegen eines solchen mit Rußland sind sie aber geradezu empört, im Reichstag, Landtag und der Presse haben sie Lärm geschlagen und schließlich noch in Berlin den „Bund der Landwirthe“ gegründet. Wir haben schon in unserer letzten Uebersicht bemerkt, daß uns die Landwirtschaft als hervorragender Faktor in unserm Erwerbsleben gilt, doch dürfen ihrtheils aber die Interessen von Industrie und Handel nicht vernachlässigt werden und wenn man heute von der „nothleidenden Landwirtschaft“ spricht, darf man nicht vergessen, daß auch jene Erwerbszweige nicht wenig unter der Ungunst der Verhältnisse leiden. Und darum erfüllt uns die Antwort des Kaisers, welche einer Deputation von Großgrundbesitzern zu Theil geworden, mit Genugthuung, wornach der Landwirtschaft alle Hilfe zu Theil werden soll, wie es nach den bestehenden Verhältnissen möglich ist. Daraus geht hervor, daß die Reichsregierung nicht daran denkt, die Verhandlungen mit Rußland abzubrechen, weil ein Handelsvertrag mit dem östlichen Nachbar nicht nur die Ausfuhr unserer Industrie begünstigen, sondern auch ein besseres politisches Verhältniß zur Folge haben wird. Unsern Herren Agrariern aber möchten wir zu bedenken geben, daß echter Patriotismus auch vor einem Opfer für das Gemeinwohl nicht zurückschreckt.

Wenn wir uns nunmehr dem Auslande zuwenden, so müssen wir vor Allem eines Faschingscherzes im Lande der Eidgenossen erwähnen, der die Franzosen in hochgradige Erregung versetzt hat. In Basel hat sich ein junger Mensch als Präsident Carnot maskirt und da es an einer Anspielung auf die Panama-

Trinkgelber nicht fehlte, so wurde die Sache in Paris als eine Staatsaktion erster Klasse aufgefaßt und die Herren Republikaner jenseits der Vogesen gaben sich erst zufrieden, als der Schweizer Bundesrath sich zu einer Entschuldigung herbeiließ und die Bestrafung des Mißthäters zusagte. Die Franzosen haben übrigens jetzt ihren Groll gegen den „Tonkinese“ Jules Ferry vergessen, der früher als deutschfreundlich in Acht und Aberacht erklärt wurde, da sie ihn nunmehr zum Präsidenten des Senats erwählt haben, wodurch es sogar nicht unwahrscheinlich ist, daß er eines schönen Tages Präsident der Republik wird. Portugal hat jetzt ein neues Ministerium, nachdem das alte im wahren Sinne des Wortes vollständig abgewirthelet hat. Es wird sich nun zeigen, ob dasselbe Staatsgläubigern die Schulden in Papier oder edlem Metall — schuldig bleibt, da die Staatskasse eine gähnende Leere zeigt. In England ist der alte Gladstone nicht auf Rosen gebettet, noch ist Home Rule nicht für die renitenten Söhne der grünen Insel bewilligt und schon kommen die Bewohner von Schottland und Wales mit gleichen Wünschen. Sorgen machen ihm auch die Verhältnisse in Mittelasien, denn Rußland hat die Hand auf Buchara gelegt und den bisherigen Chan mit einer hübschen Summe und einer lebenslänglichen Pension abgefunden. Nunmehr streckt der russische Kolos bereits seine Hand nach Afghanistan aus und die Renitenz des Emir gegen seine englischen Beschützer beweist, daß auch dort der „rollende Kubel“ seine Wirkung äußert. Das russische Vorgehen in Asien ist wohl die Ursache, daß die Petersburger Diplomatie sich gegenwärtig in Europa so ruhig verhält und selbst über die Verlobung des Urvater von Bulgarien, wie Fürst Ferdinand von der panlawistischen Presse titulirt wird, nicht in Erregung geräth. Wenn erst jene Verhältnisse in Mittelasien in russischem Sinne geordnet sind, wird sich dies schon ändern, dafür bürgt der zähe Charakter der russischen Diplomatie.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

P. Karlsruhe, 25. Febr. [Handels-

verkehr mit der Schweiz.] Durch Beschluß des schweizerischen Bundesraths ist Folgendes bestimmt worden: 1. Für alle nach der Schweiz eingeführten Waaren, welche, je nach ihrer Herkunft, verschiedenen Zollansätzen unterliegen, ist durch ein gehörig ausgestelltes Ursprungszeugniß das Erzeugungs-, bezw. Ursprungsland nachzuweisen. Das schweizerische Zolldepartement ist ermächtigt, ausnahmsweise auch andere Belege als gleichwerthig mit den Ursprungszeugnissen anzuerkennen, sofern aus denselben der Ursprung der Waare ganz zweifellos zu erkennen ist. 2. Für solche Waaren dagegen, deren Zollansätze weder durch Handelsverträge noch durch den Differentialtarif gegenüber Frankreich eine Veränderung erlitten haben, sind besondere Ursprungsanweise nicht erforderlich. 3. Diejenigen Waaren der unter Ziff. 1 genannten Gattung, für welche weder ein gültiges Ursprungszeugniß noch sonstige von der Zollverwaltung als genügend erkannte Belege beigebracht werden können, unterliegen den Ansätzen des gegenüber Waaren französischen Ursprungs zur Anwendung kommenden schweizerischen Höchsttarifs. 4. Ferner werden solche aus meistbegünstigten Staaten herkommende und mit Ursprungszeugnissen versehenen Waaren, welche im direkten Transit durch Frankreich und unter französischem Zollverschluss nach der Schweiz gelangen, zu den Ansätzen des Mindesttarifs zugelassen. — Das Nämlche gilt bezüglich solcher Waaren, welche direkt und unter zollamtlicher Verbleibung aus französischen Zollfreilagern nach der Schweiz eingeführt werden, sofern durch eine Bescheinigung der zuständigen französischen Amtsstelle oder durch andere genügende Anweise nachgewiesen ist, daß die betreffende Waare aus einem Lande herkommt, welches von der Schweiz auf dem Fuße der Meistbegünstigung behandelt wird. — Die Bestimmungen unter Ziff. 4 treten sofort, diejenigen unter Ziff. 1—3 mit dem 1. März l. J. in Kraft. — Das für die Ursprungszeugnisse vorgeschriebene Formular kann im Bureau der hiesigen Handelskammer eingesehen oder nach auswärts abschriftlich von letzterem bezogen werden; zur Ausstellung der Zeugnisse sind die Ortsbehörden, Handelskammern, Polizeibehörden, Zollämter und schweizerischen Konsulate ermächtigt.

Feuilleton.

16)

## In der Brandung des Lebens.

Von D. Reinholdt.

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde später trat Alice in die auf die Terrasse hinausführende Glashür des Hauses, um Nachricht zu geben, daß drinnen gedeckt sei. Sie brauchte nur einen einzigen Blick auf Else zu werfen, um zu wissen, was in ihrer Abwesenheit geschehen sei, und hastig wollte sie sich zurückziehen. Aber Else konnte ihr junges Glück vor der geliebten Freundin nicht verbergen, und sie dachte um so weniger daran, als sie der Meinung war, Erwin habe ihr schon vorher sein Herz ausgeschüttet. Sie flog auf Alice zu, schloß sie innig in ihre Arme, legte ihre Wange an ihre Schulter und flüsterte ihr das süße Geheimniß zu.

Alice lächelte, aber es war ein seltsames, starres Lächeln, ein mit unnatürlich weit geöffneten Augen und zuckenden Lippen. Sie erwiderte die Umarmung der Freundin mit beinahe stürmischer Heftigkeit, aber es verging eine geraume Weile, ehe sie das erste Wort der Glückwünschung fand. Else war ein klein wenig enttäuscht. Sie hätte eine wärmere Theilnahme,

eine lebhaftere Aeußerung der Freude erwartet; aber gleichzeitig kam ihr auch in den Sinn, daß die Trauer um ihr armes, todttes Mütterchen jede laute Aeußerung der Fröhlichkeit verbot, und sie zürnte beinahe auf sich selbst, daß sie dessen bisher so wenig eingedenk gewesen war. Schnell wandte sie sich zu Erwin und legte beide Hände auf seine Schultern.

„Eine Bedingung aber muß ich dir dennoch stellen, mein Geliebter! Es darf vorerst noch Niemand etwas von unserem Verlobniß wissen. Man könnte uns für herzlos halten und es uns verargen, daß wir in dieser Zeit der Trauer an unser eigenes Glück zu denken vermöchten. Alle diese fremden, kalten Menschen wissen ja nicht, wie sehr ich mein Mütterchen geliebt haben würde, wenn es diese Stunde hätte sehen können, wie innig es sich dieselbe oftmals herbeigewünscht. — Und dann,“ fügte sie mit dem halb wehmüthigen und halb schalkhaften Lächeln hinzu, „ist es ja auch so süß, ein Geheimniß zu haben, das auf der ganzen Welt nur wir Drei mit einander theilen — wir Drei, die nun noch fester zusammengehören als vorher!“

Erwin antwortete nur durch ein stummes Kopfnicken. Er hatte es bisher vermieden, Alice anzusehen, und auch, als sie ihm die Hand reichte und ihm einige herzliche Worte der Be-

glückwünschung sagte, schaute er an ihr vorbei starr in den Garten hinaus. Er fühlte nur, daß ihre Hand eiskalt war, wie die eines Todten, und daß sie zitterte, als würde sie vom heftigsten Fieber geschüttelt. — Dann setzte man sich drinnen an die Tafel, aber es war ein gar stiller Verlobungsmahl! —

4.

Wieder waren mehrere Wochen vergangen, und die Umgebung von Schloß Waldheim hatte sich innerhalb derselben gewaltig verändert. Der Winter hatte über Nacht seinen Einzug gehalten und mit rauher Faust die letzten Blätter von den Laubbäumen geschüttelt. Tobende Winde hatten mit heftigen Regengüssen abgewechselt, und eines Morgens glänzte der erste weiße Schnee ringsum auf den Höhen. Der Arzt war zwar der Meinung gewesen, daß ein Aufenthalt in der Hauptstadt jetzt keine Gefahr mehr für Erwins Befinden haben würde; aber der junge Maler hatte den Wunsch geäußert, während des ganzen Winters hier in Thüringen zu bleiben, und Else war nur zu gern bereit gewesen, ihm darin zuzustimmen. Lebte doch die freie, reine Luft eine wahrhaft wunderbare Wirkung auf ihn aus, und hoben sich doch seine Kräfte von Tag zu Tag erfreulicher und mehr.

† Stupferich, 26. Febr. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurden wir wieder durch die Sturmglöck in Schrecken versetzt. Es brannte die Scheuer des Karl Weiler. Zum erstenmal sollte unsere Wasserleitung in diesem Punkte ihre wohlthätige Wirkung äußern, und sie that dies auch vollauf; denn trotz einer starken Windströmung gelang es bald, das Feuer zu dämpfen und das Wohnhaus wie mehrere nebenstehende andere Scheuern zu retten. Zu bedauern ist sehr, daß die, wenn auch nicht mehr großen, aber bei jetziger Zeit um so werthvolleren Vorräthe an Stroh und Futter zu Grunde gingen. — Von anderer Seite gingen uns über diesen Brand noch folgende Mittheilungen zu: Am 25. d. Mts. Nachts nach 9 Uhr ist in Stupferich Schadenfeuer ausgebrochen. Es brannten Stall und Scheuer des Landwirths Karl Weiler daselbst bis auf den Grund nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das Vieh nur mit genauer Noth gerettet werden konnte. Der Schaden an Gebäuden und Fahrnissen ist ziemlich bedeutend. Das Gebäudefünstel ist versichert, die Fahrnisse dagegen nur theilweise. Brandursache noch nicht aufgeklärt.

#### Deutsches Reich.

\* Der Reichstag hat den Etat des Reichsammtes des Inneren am Freitag endlich erledigt, zu dessen Verathung im Ganzen nicht weniger als 18 Sitzungen nöthig waren, wie Präsident Levetow am Schlusse der genannten Sitzung unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses feststellte. In der Freitagssitzung wurde zunächst die Erörterung des Kapitels „Reichsversicherungsamt“ zu Ende geführt, wobei namentlich verschiedene Punkte des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zur Sprache kamen, auch das Unfallversicherungsgesetz wurde wiederholt berührt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung veranlaßte noch der Titel „Zur Herstellung des Nordostsee-Kanals“ eine längere Debatte, in welcher von verschiedenen Seiten Wünsche bezüglich der Fürsorge für die beim Kanalbau beschäftigten Arbeiter, ferner hinsichtlich einer größeren Berücksichtigung der deutschen Steinindustrie bei den Materialien-Lieferungen zu dem Bau u. s. w. ausgesprochen wurden. In der Samstagssitzung stand zunächst der Antrag Rintelen, betr. die Verjährung der Strafverfahren gegen Abgeordnete, zur Debatte.

\* In die Verhandlungen der Militärkommission des Reichstages ist endlich ein etwas flotterer Zug gekommen. In den Sitzungen der Kommission vom Donnerstag, Freitag und Samstag sind die mit der Militärvorlage zusammenhängenden finanzpolitischen Fragen auf Grund der hierzu von verschiedenen Seiten gestellten Anträge eingehend erörtert worden, wobei eine Reihe von Abstimmungen vorgenommen wurden. Dieselben ergaben vorwiegend die Annahme der vom Abgeordneten

Nichter gestellten Anträge. Vom Abgeordneten v. Bennigsen liegt der Kommission ein Antrag vor, wonach die 173 Ersatz-Bataillone nur so lange formirt werden sollen, als die aktive Dienstzeit auf zwei Jahre festgesetzt wird, welcher Antrag jedenfalls zu lebhaften Verhandlungen führen wird. Außerdem haben die Abgeordneten v. Bennigsen und Hünze verschiedene Anfragen an die Militärverwaltung gerichtet, die sich auf die Rekruteneinstellung bei Fortfall des dritten Jahrganges, auf die Berechnung der Friedenspräsenzstärke im Einzelnen, auf die Einstellung der neuen Offiziere und Unteroffiziere und noch andere Einzelheiten beziehen.

— Zur der jetzt wieder einmal im Vordergrund stehenden Jesuitenfrage bemerkt die „Nationalliberale Korrespondenz“: Es ist wohl von Interesse, daran zu erinnern, daß das Jesuitengesetz im Jahr 1872 in der namentlichen Schlußabstimmung mit 181 gegen 93 Stimmen angenommen worden ist. In der Mehrheit befanden sich die Konservativen und Nationalliberalen, mit Ausnahme vereinzelter nachher zur „Sezession“ übergegangener Mitglieder, auch ein Theil der Fortschrittspartei. Die Jesuiten sind dieselben geblieben, aber in unseren politischen Verhältnissen hat sich seitdem freilich Vieles verändert. Dem Erlaß des Jesuitengesetzes war übrigens damals ein ähnlicher Petitionssturm vorangegangen, wie er in neuester Zeit stattgefunden hat.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, sandten die Erben des kürzlich verstorbenen Bankiers v. Bleichröder an den Oberbürgermeister von Berlin 100 000 M. zur sofortigen Vertheilung an die Armen.

— Von der vortrefflichen historisch-kritischen Ausgabe der „Politischen Reden des Fürsten Bismarck“, die Horts Kohl im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart herausgibt, ist soeben der vierte Band erschienen. Derselbe umfaßt die Jahre 1868 bis 1870 und reicht bis zum Schluß der kurzen außerordentlichen Session, zu der der Reichstag im Juli 1870 behufs Bewilligung der Kriegsanleihe einberufen war.

— Ahlwardt ist am 24. Nachmittags aus dem Gefängniß in Blößensee entlassen worden. Die Antisemiten gaben ihm ein Fest in Berlin, wobei sie ihn auf den Schultern zur Rednerbühne trugen. Ahlwardt ist nun, da die letzte Strafsache („Judenflinten“) noch in Revisionsinstanz schwebt, dieses Revisionsverfahren aber durch Beschluß des Reichstages unterbrochen ist, in der Lage, jeden Augenblick in den Reichstag eintreten zu können.

Speier, 23. Febr. Die Feier der Grundsteinlegung der Gedächtniskirche wird in Verbindung mit der Jahresversammlung des evang. Bundes und der evang. Arbeitervereine (21.—26. Aug. d. J.) erfolgen.

Alice befand sich noch immer auf dem Schlosse, wenn sie auch ihre Freundin oft mit Bitten bestürmte, ihr irgendwo eine Stellung als Gesellschafterin oder als Lehrerin der englischen Sprache zu verschaffen. Else wollte davon durchaus nichts hören, und hatte durch ihre flehentlichen Vorstellungen Alice endlich das Versprechen abgezwungen, daß sie diesen Gedanken wenigstens für den Winter aufgeben wolle. Sie hatte ja nicht die leiseste Ahnung, daß sie das junge Mädchen damit zu einer unaufhörlichen Qual verurtheilte, und sie zerbrach sich vergeblich den Kopf darüber, welcher Ursache es zuzuschreiben sein möchte, daß ihre schönen Augen immer trüber und ihre einst so rosigten Wangen immer hagerer und bleicher wurden.

Von dem Termin der Hochzeit zwischen Erwin und Else war vorläufig noch mit keinem Wort die Rede, und das Benehmen der beiden jungen Leute gegen einander war überhaupt ein so zartes und zurückhaltendes, daß außer Alice in der That Niemand in ihrer Umgebung hinter das Geheimniß ihrer Verlobung gekommen war.

Eines Vormittags begab sich Mutter Bochmann, um einige Einkäufe für die Wirtschaft zu machen, in das nächstgelegene, kaum eine Stunde entfernte Städtchen. Wie immer, brachte sie bei ihrer Rückkehr einen ganzen Korb voll Neuigkeiten mit, und sie hatte große Eile, sich

derselben während der Mittagsmahlzeit zu entledigen.

Die jungen Leute, von denen jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt war, hörten ihr nur mit halbem Ohr zu, und erst als die alte Frau auf ein wirklich außergewöhnliches Ereigniß zu sprechen kam, wurde Elsen's Aufmerksamkeit erregt. Mutter Bochmann erzählte nämlich, daß sich in dem Städtchen während der letzten Tage eine Gesellschaft von herumziehenden Komödianten aufgehalten und mehrere Vorstellungen veranstaltet habe. Weil aber der Besuch nur ein schwacher und die Leistungen sehr schlechte gewesen seien, hätten sie sich bald außer Stande gesehen, ihre Schulden bei dem Gastwirth zu bezahlen. Dieser hätte sie unter Einbehaltung ihrer wenigen Habseligkeiten schließlich aus dem Hause geworfen, und nur eine kranke Frau, die durchaus nicht mehr weiter gekonnt habe, sei zurückgeblieben. Da nun aber wenig Aussicht auf ihre Wiederherstellung vorhanden sei, und da sie nicht einen Pfennig habe, um ihre Verpflegung zu bezahlen, so wolle sie der Gastwirth jetzt um jeden Preis los sein und sie wäre gerade Zeugin einer jammervollen Szene zwischen den Beiden geworden. Ein kleines Almosen, welches sie zurückgelassen, hätte wohl hingereicht, den Wirth für den Augenblick etwas milder zu stimmen, aber seine Gutmüthigkeit

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe beging am Freitag seinen 60. Geburtstag. Graf Taaffe wurde aus diesem Anlasse vom Erzherzog Karl Ludwig und dessen Gemahlin, ferner von sämmtlichen Ministern und von zahlreichen Abgeordneten beglückwünscht. Der leitende österreichische Staatsmann verdient wegen seines liebenswürdigen persönlichen Charakters gewiß diese ihm allseitig entgegengebrachte Theilnahme, vom Politiker und Minister Taaffe schweigt man freilich lieber! — Das österreichische Abgeordnetenhaus genehmigte am Freitag die Verlängerung des Budgetprovisoriums bis Ende März; der vorangegangenen Debatte waren zwischen den Jungesuchen Dr. Gregor und Herold einerseits und den Deutschliberalen Plener und Ruß andererseits recht versöhnlich klingende Erklärungen ausgetauscht worden.

#### England.

\* Das Glück ist der liberalen Partei Englands seit einiger Zeit bei den Parlamentswahlen im Allgemeinen recht günstig. So ist auch die am Donnerstag in Cirencester vorgenommene Ersatzwahl zum Unterhaufe zu Gunsten der Anhänger Gladstone's ausgefallen, denn ihr Kandidat Lawson siegte mit 242 Stimmen Mehrheit über seinen konservativen Gegner. Die Liberalen haben hiermit abermals einen Wahlkreis erobert.

#### Italien.

\* Der Papst muß infolge der vielen Anstrengungen, die er sich bei seinem Bischofsjubiläum durch die zahlreichen Empfänge u. s. w. zugemüthet hat, das Bett hüten. Nach einer offiziellen römischen Meldung soll er zwar nicht krank, dagegen völlig kraftlos sein, sodaß er fortwährend schläft. Jedenfalls ist dieser Zustand in Anbetracht des hohen Alters Leo's XIII. nicht unbedenklich.

— Dem außerordentlichen Gesandten des Kaisers, General v. Los, hat, wie der Str. B. gemeldet wird, der Papst den Christusborden verliehen.

#### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 28. Febr. 32. A.-V. **Basantasena**, Drama in 5 Akten, nach einer Dichtung des Königs Subraka frei bearbeitet von Emil Bohl. Anf. 7 Uhr.

Donnerstag, 2. März. 34. A.-V. **Don Pasquale**, komische Oper in 3 Aufzügen von G. Donizetti. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 3. März. 33. A.-V. Neu einstudirt: **Was ihr wollt**, Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersezt von Schlegel. Musik von Julius Taubich. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 5. März. 36. A.-V. Zum ersten Male: **Bastien und Bastienne**, Oper in 1 Aufzug. Musik von W. A. Mozart, textlich bearbeitet von Max Kalbed, musikalisch eingerichtet von J. N. Fuchs. — **Der Bajazzo**, Drama in 2 Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von A. Leoncavallo, deutsch von E. Hartmann. Anfang 7 Uhr.

werde wahrscheinlich nicht sehr lange währen, und das fernere Schicksal der armen Frau muthmaßlich ein sehr trauriges sein.

Frau Bochmann hatte ihre Erzählung kaum geendet, als auch schon in Else's Herzen der Entschluß feststand, der unglücklichen Frau zu helfen. Sie gab den Befehl, den Wagen noch einmal zur Fahrt in die Stadt anzuspannen, und bat Alice um ihre Begleitung. Erwin, der mit fieberhafter Hast an der Vollendung eines neuen, großen Gemäldes arbeitete und der am liebsten in seinem zum Atelier umgewandelten Zimmer völlig ungestört blieb, lehnte die Aufforderung, die Damen zu begleiten, unter einem allerdings nicht sehr stichhaltigen Vorwande ab und zog sich zurück. So fuhren denn die beiden jungen Mädchen allein fort, um ihr Wohlthätigkeitswerk ungesäumt auszuführen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verchiedenes.

— Ein Gefreiter bei der reitenden Abtheilung des Hessischen Feldartillerie-Regiments, der in Darmstadt in Garnison stand, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Er ging am Sonntag aus und kehrte nicht mehr zur Kaserne zurück. Man vermuthet, daß der Soldat einem Racheakt zum Opfer gefallen ist.

**Die Invaliditätsversicherung der sog. unständigen Arbeiter betreffend.**

Nr. 3695. Im Nachstehenden bringen wir die bezüglich der unständigen Arbeiter bestehenden Verpflichtungen zur Kenntniß der Beteiligten:

1. Der unständige Arbeiter, welcher von der Befugniß, selbst die Beitragsmarken einzukleben, Gebrauch machen will, hat vor Allem darauf Bedacht zu nehmen, daß er stets im Besitz einer Quittungskarte sich befindet. Es ist ihm dringend zu empfehlen, von der Befugniß des §. 111 des Gesetzes Gebrauch zu machen, indem er für jede Kalenderwoche, in welcher er voraussichtlich versicherungspflichtig beschäftigt sein wird, zum Voraus die gesetzlich vorgeschriebene Versicherungsmarke in die Quittungskarte einlebt. Er hat sodann dem ersten Arbeitgeber die Karte vorzuweisen, damit derselbe die Hälfte des Werthes der Marken ersetzt und die Marke durch Aufschrift des Entwerthungstages (z. B. 3. 3. 93) entwerthe. Falls der Arbeitgeber nicht entwerthet, so hat dies der Versicherte bei Vermeiden einer Ordnungsstrafe von 100 Mk. selbst zu thun (II. Ziffer 7 des Bundesrathsbeschlusses vom 27. November 1890

24. Dezember 1891).

Wenn der unständige Arbeiter die Marken nicht selbst einlebt, so hat er den ersten Arbeitgeber jeder Kalenderwoche alsbald der Einzugsstelle (Krankenkasse) namhaft zu machen, damit diese den Beitrag einzieht, oder er kann den Arbeitgeber darum angehen, daß dieser die entsprechende Marke einlebt. Das letztere ist das einfachere und jedenfalls nicht unzulässige Verfahren.

2. Jeder Arbeitgeber hat sich von dem Beschäftigten die Quittungskarte jeweils vorlegen zu lassen. Der Arbeitgeber hat hiezu den Beschäftigten erforderlichenfalls aufzufordern; er darf nicht außer Acht lassen, daß die Versicherten meist aus Furcht, die Arbeitsgelegenheit für die Zukunft zu verlieren, die Quittungskarten nicht vorweisen.

Wenn sich bei der Frage nach der Quittungskarte herausstellt, daß noch gar keine Karte ausgehellt ist, so wird der Arbeitgeber die Erwirkung einer solchen von dem Versicherten leicht und sicher erreichen können.

Da den unständigen Arbeitern zu empfehlen ist, zum Voraus die Marke einzukleben, so kann der Arbeitgeber von den Personen, welche er unständig von Zeit zu Zeit beschäftigt, jedenfalls verlangen, daß sie jeweils vor jeder Beschäftigung die Einklebung vollziehen. Ein derartiges Verlangen der Arbeitgeber wird den Vollzug der Beitragsentrichtung sehr sichern. Wird die Karte vorgelegt, so hat sich das weitere Verfahren des Arbeitgebers, wie in Ziffer 1 dargestellt, zu vollziehen.

Es liegt im Interesse des Arbeitgebers, daß die Marke mit der Aufschrift des Entwerthungstages, welcher je zugleich der Beschäftigungstag ist, entwerthet wird; es ist damit die Beitragsentrichtung für die Woche, in welcher der fragliche Arbeitgeber Beschäftigung gab, ein für allemal sichergestellt; der Arbeitgeber wird dieser Verpflichtung um so pünktlicher nachkommen, als auch ihm die Entwerthung bei Vermeiden einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mk. aufgegeben ist.

Wenn der Versicherte eingeklebt hat, so hat der Arbeitgeber die Hälfte des Beitrags zu erstatten; wenn dagegen der Arbeitgeber den Beitrag an die Einzugsstelle entrichtet oder die Marke selbst einlebt, so kann er die Hälfte des Beitrags vom Lohn in Abzug bringen.

3. Vor Allem aber müssen wir die Herren Bürgermeister an ihre Verpflichtung gemäß §. 16 der Verordnung vom 27. Oktober 1890 erinnern.

Durlach den 22. Februar 1893.  
Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

**Das Bauvorhaben des Friedrich Trautwein in Weingarten betreffend.**

Nr. 3533. Ziegler Friedrich Trautwein von Weingarten beabsichtigt, bei seinem Neubau an der Jöhlinger Straße, Gemarkung Weingarten, einen Ziegelbrennmoos zu erbauen.

Etwaige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen 14 Tagen beim Bürgermeisterei Weingarten anzubringen. Auf dem Rathhaus daselbst können die Pläne eingesehen werden.

Durlach den 24. Februar 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

**Das Feuerversicherungswesen betreffend.**

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 3840. Es sind Zweifel darüber entstanden, nach welchem Stand des Feuerversicherungsbuchs die in unserer Bekanntmachung vom 18. v. Mts. Nr. 1291 — Amtsblatt Nr. 10 — zu fertigenden Auszüge herzustellen seien. Es wird daher hierdurch bekannt gegeben, daß dabei der Stand des Feuerversicherungsbuchs vom 31. Dezember 1892 festzuhalten ist.

Durlach den 22. Februar 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

**Die Feuerschau im Jahr 1893 betreffend.**

Nr. 3903. Im nächsten Monat wird im Amtsbezirk mit Vor- nahme der Feuerschau begonnen werden.

Sobald die Feuerschauer den Tag ihres Eintreffens den Bürger- meisterräthen bekannt gegeben haben, haben diese die bevorstehende Vor- nahme des Geschäfts in ortsüblicher Weise mit dem Aufhängen bekannt zu machen, daß die Hausbesitzer und Hausbewohner den Feuerschauern den Eintritt in das Haus und die Besichtigung aller Hausräume zu gestatten haben.

Im Uebrigen werden die Bürgermeisterräthe auf die Bestimmung des §. 6 Abs. 2 und 3 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 23. Dezember 1880, die Feuerschau betr., zur genaueren Beachtung hingewiesen.

Durlach den 23. Februar 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

**Die Hagelstatistik betreffend.**

Nr. 3881. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden unter Hin- weisung auf unsere Veröffentlichung vom 19. März 1876, Amtsblatt Nr. 38, veranlaßt, die Sachverständigen, sofern dies noch nicht ge- schehen, für das Jahr 1893 sofort zu ernennen und solche innerhalb 10 Tagen anher namhaft zu machen.

Hinsichtlich des Verfahrens bei vorkommenden Hagelwettern ver- weisen wir auf unsere Belehrung vom 17. Juli 1891 Nr. 15,338, Amtsblatt Nr. 85.

Durlach den 23. Februar 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

**Maßregeln gegen die Neblauskrankheit betreffend.**

Nr. 3882. Die Bürgermeisterräthe Berghausen, Durlach, Grözingen, Hohemwetterbach, Jöhlingen, Königsbach, Singen, Söllingen, Stupferich, Untermütschelbach, Weingarten, Wilferdingen und Wöschbach werden veranlaßt, die Namen der Mitglieder der Beobachtungskommission bezw. die Namen der mit der Aufsicht des Nebbaus Beauftragten in der Gemeinde mit dem Aufhängen bekannt zu geben, daß dieselben zum Betreten der Nebgrundstücke jederzeit und ohne vorherige Erlaubniß der Besitzer gesetzlich befugt sind.

Durlach den 23. Februar 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

**Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden betreffend.**

Nr. 3884. Die Armenräthe des Bezirks werden unter Hinweisung auf §. 4 der Verordnung vom 24. März 1890, Gesetzes- und Ver- ordnungsblatt Seite 139, veranlaßt, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß Gesuche um Aufnahme in das Landesbad zu Baden spätestens bis 1. April d. Js. — die Fälle erst später eintretender Krankheiten ausgenommen — bei dem Armenrath des Unterstützungswohnsitzes einzureichen sind.

Die eingekommenen Gesuche sind Seitens der Armenräthe nach der Vorschrift des §. 6 A. der erwähnten Verordnung zu behandeln und unverzüglich anher vorzulegen.

Durlach den 23. Februar 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

**Die Verpflichtung der Jagdaufseher betr.**

Nr. 3955. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der von Jagdpächter Buchhalter Schick hier für dessen Jagd im Bergwald, Gemarkung Durlach, Distrikt IV., zum Jagdaufseher er- nannte Waldhüter Jakob Löffel hier heute vorschriftsgemäß ver- pflichtet wurde.

Durlach den 24. Februar 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

**Erbvorladung.**

Friedrich Karl Josef Hauck, Dreher dahier, seit 2½ Jahren auf der Wanderschaft ohne Nachricht von sich gegeben zu haben, ist zur Erbschaft seines + Vaters Fried- rich Hauck, gewesenen Fabrik- arbeiter's dahier, gesetzlich mit- berufen und wird hiermit auf- gefordert, sich binnen 2 Monaten zu den Theilungsverhandlungen zu melden, widrigenfalls die Erbschaft nach Antrag der Beteiligten ver- wiesen werden wird.

Durlach, 20. Febr. 1893.

Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

**Korbweiden-Versteigerung.**

Die Stadt Durlach verkauft  
Donnerstag den 2. März,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Holzhof, Jägerstraße Nr. 31,  
60 Zentner Korbweiden.

Durlach, 27. Febr. 1893.

Der Gemeinderath:  
J. A. d. B.:  
Ch. Bull.

Siegrist.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Pilo
	Riloqr.	Riloqr.	M.	pf.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—	—
Weizen . . . . .	—	—	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—	—	—
Hafers, alter . . .	—	—	—	—	—
Hafers, neuer . . .	1000	850	7	50	—
Einfuhr . . . . .	1000	850	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath . . . . .	1000	—	—	—	—
Verkauft wurden	—	850	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	150	—	—	—

**Sonstige Preise:** ½ Riloqr. Schweine- schmalz 90-100 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 70 Pf., 50 Riloqr. Heu Mt. 4.75, 50 Riloqr. Stroh (Koggen) Mt. 3.00, 50 Riloqr. Dinkelstroh Mt. 3.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 44, 4 Ster Tannenholz Mt. 32, 4 Ster Forstenholz Mt. 32.

Durlach, 18. Februar 1893.

Das Bürgermeisterei.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör ist auf 23. April oder 23. Juli zu vermieten  
Zehntstraße 7.

**Durlach.**  
**Fahrniß-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 1. März,  
 Vormittags 8 Uhr, werde ich im  
 Vollstreckungswege gegen gleich baare  
 Zahlung öffentlich versteigern:  
 1 Wagen, 1 Handkarren, 1 Schieb-  
 karren, mehrere Leitern, 2 Zuber,  
 1 Waschfessel, verschiedene Lacke  
 und Farben und Sonstiges.  
 Zusammenkunft Leopoldstraße 5  
 dahier.  
 Durlach, 27. Febr. 1893.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Plesch,  
 Gerichtsvollzieher.

**Wichtig bei Regen & Schnee!**  
 Das durch Gutachten bestens  
 empfohlene **Lederfett** Marke  
**Walfish** macht überraschend wasser-  
 dicht und haltbar, während die von  
 billigen Mineralölen hergestellten  
 sogenannten Konservierungsmittel das  
 Leder zerstören. Wer sein Schuh-  
 und Lederwerk, Pferdegeschirre zc.  
 erhalten will, kaufe nur das thran-  
 haltige Lederfett „Walfish“, das  
 allein echt zu haben ist in Dosen  
 mit Schutzmarke à 20, 40 u. 70 S,  
 (man verlange Atteste dazu) in  
 Durlach bei **Hrn. F. W. Stengel.**

**Didrüben,**  
 einige 1000 Zentner, werden zentner-  
 und waggonweise abgegeben. Ebenso  
 sind noch mehrere 100 Zentner  
**Speise- & Saat-Kartoffeln**  
 (Magnum bonum) zu Tagespreisen  
 abzugeben bei  
**Christian Zoller & Söhne,**  
 Mittelstraße 9 und  
 Augustenberg bei Gröbzingen.

**Most.**  
 Die zur Bereit-  
 tung eines kräf-  
 tigen u. gesunden  
**Haustrunks**  
 nötigen Sub-  
 stanzen liefert  
 ohne Zucker  
 franco I. Deutsch-  
 land zu Mk. 3.25,  
 für die Schweiz  
 franco zurfrs. 3.85  
 vollständig ausreichend zu 150 Liter  
**Apotheker Hartmann,**  
 Steckborn und Hemmenhofen  
 (Schweiz) (Baden).  
 Vor schlechten Nachahmungen wird  
 ausdrücklich gewarnt! Zeugnis-  
 gratis und franco zu Diensten.  
 Man achte auf die Schutzmarke!

**Durlach:** la. Niederlage gesucht.  
 Knechte, Jungen, Arbeiterfamilien,  
 Rüben- und Feldarbeiter, sowie  
 Arbeiterinnen besorgt schnellstens  
 bei billigster Berechnung  
**F. A. Rechenbach,**  
 Apolda i/Sch.  
 Rückporto erbeten.

**Ein Haus** mit Werk-  
 stätte, Hof und Garten ist  
 zu verkaufen. Näheres bei  
 der Expedition dieses Blattes.

**Zuhrfnecht,**  
 ein fleißiger, kann eintreten. Wo,  
 sagt die Expedition dieses Blattes.  
 Gesucht ein jüngeres Mädchen  
 zum 1. März für leichte Hausarbeit  
 Karlsruhe, Schützenstr. 28, 3. St.  
 Bringt damit mein Geschäft im  
 Abwägen von Bett-Couverten in  
 empfehlende Erinnerung.  
 Frau A. Bauer geb. Niffel,  
 Lammstraße 5.

**Ein Pferdeburche**  
 wird gesucht von  
 Bierbrauer Karl Meyer.

**Kost und Wohnung**  
 können 2 Arbeiter erhalten. Wo,  
 sagt die Expedition dieses Blattes.

**Deutscher Phönix.**

Badische & Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.  
 Die Gesellschaft versichert zu den billigsten Bedingungen Fahr-  
 nisse, Erntevorräte, Waaren u. s. w., sowie das von der  
 Staatsbrandkasse nicht versicherte Gebäudedünstel gegen Feuerschaden.  
 Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligt

**Die Agenten des deutschen Phönix:**  
**In Durlach: Ludw. Reissner,** Gemeinderath.  
 In Aue: **Jak. Raunser,** Rathschreiber,  
 „ **Grünwettersbach: Fr. J. Haug,** Verwalter,  
 „ **Jöhlingen: Karl Schell,** Rathschreiber,  
 „ **Königsbach: Louis Wenz,** Kaufmann,  
 „ **Söllingen: Benj. Zilly,** Landwirth,  
 „ **Stupferich: Kaspar Doll,** Rathschreiber,  
 „ **Weingarten: J. Zenk,** Chirurg,  
 „ **Wöschbach: Martin Ripp,** Gemeinderath.

**Bei Hustenleiden**  
 gibt es kein wirksameres Mittel als  
**FAY's echte**  
**Sodener Mineral-Pastillen!**

**Bei Catarrhen**  
 jeder Art üben  
**FAY's echte**  
**Sodener Mineral-Pastillen**  
 die denkbar beste Heilwirkung aus.

**FAY's echte**  
**Sodener Mineral-Pastillen**  
 sind in all. Apoth., Droguer., Mineralwasserhandl.  
 zc. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich.  
 Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler  
 blauer Verschlagmarke versehen ist, welche den  
 Namenszug „Ph. Herm. Fay“ trägt.

**Kalbfleisch, pr. Pfund 50 Pfg.,**  
 ist auf dem Marktplatz zu haben bei  
**Julius Bull. Metzger.**

**Kohlen-Abschlag**

bei  
**Gebrüder Schmidt,**  
 sowie den Filialen.

**Gesponnenes Rosshaar,**  
 garantiert echtes Schweifhaar,  
 empfiehlt  
**Heinrich Döttinger.**

**Baum-, Reb-, Rosen- & Gartenpfähle, Bohnenstrecken,**  
 Stangen, Schwarten & Schindeln  
 verkauft billigst  
**Johann Semmler, Zimmermeister.**

**Baumstücker, Rebpfähle & Bohnenstrecken**  
 billigt bei  
**Gustav May, Zimmermeister, Durlach.**  
 Ein Ovalsisch und ein vier- | Ein Loch weiße Rüben und  
 ediger Echtsisch zu verkaufen | einige Zentner Stroh sind zu ver-  
 Königstraße 3. | kaufen Kelterstraße 2.

**Wagnerverein.**  
 Samstag den 4. März,  
 Abends 8 Uhr, Karlsruhe:  
 Von Mozart bis zum Bajazzo.

**Grüner Hof.**  
**Preisregeln.**  
 Freitag den 3. März, von  
 Nachmittags 2 Uhr ab:  
 Stechen.

**Ägte, Beile, Messel, Pfahl-  
 hauen, Reithauen, Feld- &  
 Gartenhauen, eiserne Garten-  
 & Furchen sind um billigen  
 Preis unter Garantie zu haben bei**  
**Johann Jäger,**  
 Auf- und Waffenschmied,  
 Mittelstr. 14, Durlach.

**Schöne Aepfel,**  
 pr. Pfd. 15 S, bei  
**Wilh. Wagner am Markt.**  
**Ein möblirtes Zimmer**  
 ist auf 1. März zu vermieten  
 Rappenstraße 1, 1. Stod.

**Didrüben,** 15 Zentner,  
 und ein  
 Birnbaumstammchen zu verkaufen  
 Pflanzvorstadt 63.

**Brennholz**  
 wird zum Sägen und Spalten  
 angenommen. Es beträgt der Preis  
 für Sägen pro Ster M. 1.—,  
 „ Spalten „ „ 0.50,  
 und zurück in's Haus geliefert.  
**Karl Dumbert,**  
 Hauptstraße 77.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ich suche auf mein Bureau per  
 sofort oder auf Ostern einen jungen  
 freibiamen Mann. Schöne Hand-  
 schrift ist notwendig.  
**Karl Freiss,**  
 Kronenstraße Nr 8, parterre.  
 Eine Wohnung, bestehend aus  
 3 Mansardenzimmern, Küche, Keller  
 und Speicher, ist auf 23. April zu  
 vermieten  
 Pflanzvorstadt 62.

**Ein großes, unmöblirtes**  
**Zimmer** ist auf 23. April an  
 eine einzelne Person oder kleine  
 Familie zu vermieten  
 Mühlstraße 2, 3. St.

Eine freundliche Mansarden-  
 Wohnung, bestehend aus 2 Zim-  
 mern, Küche und sonstiger Zugehör,  
 ist auf 23. April zu vermieten  
 Hauptstraße 73.

**Stockfische**  
 (Zittlinge),  
 täglich frischgewässerte, empfiehlt  
**F. Hellriegel,**  
 Adlerstraße 13.

Im **Weißnähen** empfiehlt sich  
 Ernestine Ulmer, Mittelstr. 1.  
 Dasselbst wird auch Wäsche zum  
 Flickten angenommen.

**Formmaschinen-Formen,**  
 tüchtig und selbständig arbeitend,  
 nach der Schweiz unter Vergütung  
 der Reise **gesucht.** Offerten  
 unter Chiffre K. 594 Q an die  
 Annoncen-Expedition Haasenstein  
 & Vogler in Basel.

**Drahtgeflecht,**  
 sowie **Stachelzaundraht**  
 billigt bei  
**Gebrüder Schmidt**  
 beim Rathhaus.  
 Redaktion, Druck und Verlag von H. Papp, Durlach